KLIMASCHUTZMONITOR HANNOVER JETZT ONLINE

Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden, doch Hannover möchte diesen Meilenstein bereits bis 2035 erreichen. Der Rat der Stadt beschloss dieses ehrgeizige Vorhaben im Juni 2020. Um den Weg dorthin konkret zu gestalten, wurde gemeinsam mit Fachleuten aus Wirtschaft, Energie- und Wohnungswirtschaft, Wissenschaft und Politik das Klimaschutzprogramm Hannover 2035 entwickelt und im Sommer 2022 veröffentlicht. Das Programm umfasst zehn zentrale Handlungsfelder, die von nachhaltiger Energieversorgung über klimafreundliche Wärme und Mobilität bis hin zu natürlichen Kohlenstoffspeichern und einer klimaneutralen Stadtverwaltung reichen. Jede dieser Säulen ist mit spezifischen Maßnahmen unterlegt, die Schritt für Schritt umgesetzt werden. Damit die Öffentlichkeit die Fortschritte nachvollziehen kann, hat die Klimaschutzleitstelle der Landeshauptstadt Hannover den Klimaschutzmonitor ins Leben gerufen. In enger Zusammenarbeit mit einer Agentur wurde ein digitales Tool entwickelt, das die komplexen Inhalte in einer klaren, leicht verständlichen Form präsentiert. Besonderes Augenmerk lag auf einer intuitiven Navigation und einer visuellen Aufbereitung, die es erleichtert, die Entwicklung der einzelnen Maßnahmen nachzuvollziehen. Der Monitor wird mindestens einmal jährlich aktualisiert und bietet so ein kontinuierliches Bild der Fortschritte. Abrufbar auf www.klimaschutzmonitor-hannover.de.

EINE GANZ BESONDERE PERLE: DIE NOMINIERUNGEN FÜR DEN HANNOVERPREIS STEHEN FEST

Am 9. Oktober 2025 wird der 17. HannoverPreis vergeben. Unter dem Motto „Attraktiv, lebenswert, stark" würdigt dieser Preis herausragende Unternehmen, die Stadt und Region Hannover in besonderem Maße bereichern. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis ehrt Unternehmen, die durch ihre Visionen und Taten ein leuchtendes Beispiel für eine positive Zukunft setzen. Von der Jury nominiert sind in diesem Jahr das gemeinnützige Projekt Hannoverkind by Lo&Go Textilvertriebsgesellschaft, die Eventfirma eichels und das Community-Startup „Unter einem Dach". Der endgültige Preisträger wird erst am Abend der feierlichen Preisverleihung durch das Voting des Publikums ermittelt. Man darf allen drei Nominierten die Daumen drücken, denn das Engagement für Hannover ist jeweils in vielerlei Hinsicht bemerkenswert.

Iyabo Kaczmarek, Alexandra Faruga und Hanns Werner Staude

Wir haben uns entschieden, in dieser Ausgabe vorab über „Unter einem Dach" ein bisschen ausführlicher zu berichten, und sind uns sicher, dass uns weder Steffi Eichels noch Rolf Eisenmenger das übel nehmen werden. Im Gegenteil, sie werden beide gerne einen Schritt zurücktreten für eine Initiative, die immer wieder aufs Neue um Anerkennung (und Förderung) kämpfen muss. Was verwundert. Denn dass die Idee von „Unter einem Dach" genau das ist, was unsere Gesellschaft eigentlich braucht, Miteinander, Begegnung und Solidarität, das ist ganz offensichtlich. Während bei uns in Deutschland momentan immer neue Diskussionen um die Zuwanderung Ressentiments schüren, erledigt „Unter einem Dach", genau das, was eigentlich wichtig ist: Wenn man in ein fremdes Land kommt, braucht es eine ausgestreckte Hand.

Die Initiative ist nicht allein „Migrantische Selbstorganisation", „Female Startup" oder „Soziales Unternehmen", sondern vor allem: Community. Hier wird Gemeinschaft gelebt nach dem Vorbild von Caring Communities. Alle übernehmen gegenseitige Verantwortung und stellen den persönlichen Kontakt und solidarische Beziehungen in den Mittelpunkt. In dieser Gemeinschaft ist Selbstwirksamkeit und persönliche Entwicklung für alle möglich.

In den vergangenen Jahren wurden diverse Projekte im Bereich Arbeitsmarktzugang umgesetzt. Der Zugang zu Ausbildung und Arbeit ist bekanntlich wesentlich für Eigenständigkeit, Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe. Von Coaching, Praktika oder Nachhilfe bis zur direkten Vermittlung in Ausbildung und Arbeit hat „Unter einem Dach" bedarfsorientiert auf Menschen und ihre individuellen Fähigkeiten reagiert und sie langfristig begleitet. „Unter einem Dach" bereitet gezielt auf den Einstieg ins Berufsleben vor und leistet Hilfestellung, um die Strukturen und die Anforderungen des deutschen Arbeitsmarktes kennen- und verstehen zu lernen. Wer neu in Hannover ankommt, hat viele Fragen. „Unter einem Dach" hilft bei den Antworten und unterstützt unter anderem bei der Wohnungssuche, dem Erlernen der Sprache oder bei behördlichen Verpflichtungen.

„Unter einem Dach" zeigt aber noch auf andere Weise, wie Gesellschaft ein bisschen gemeinwohlorientierter funktionieren kann. Man kennt sich und man unterstützt sich in Hannover. Und manchmal findet man so eine Vermieterin, die die eigene Rendite hintenanstellt. „Unter einem Dach" hat in den ehemaligen Getränke- und Abfüllhallen der Familie Staude in der Voltmerstraße eine neue Heimat gefunden, nachdem in die Nordstadt die Gentrifizierung zugeschlagen hat. 625 Quadratmeter und ein riesiger Hinterhof, eine ideale Spielweise – das Dach ist nun wahrlich groß genug. Und die Freude über diese ganz besonderen Mieter steht Hanns Werner Staude während unseres Ortstermins ins Gesicht geschrieben, während er davon erzählt, wo früher die Flaschen abgefüllt wurden und wo er als Kind zwischen den Kisten gespielt hat. „Meine Schwester hat das Projekt als Vermieterin sofort verstanden und beschlossen, diese Initiative hier zu unterstützen", erzählt er. „Ich denke, dass es uns genau darum gehen muss, wir müssen alle gemeinsam versuchen, Dinge zu ermöglichen." Es ist schön, dass genau das in Hannover immer wieder passiert. • JB